

Autismushilfen
gemeinnützige GmbH



Pädagogisches Konzept
Grüne Gilde
Autismushilfen gGmbH



Autismushilfen gGmbH
Grüne Gilde
Hagener Str. 34
27299 Langwedel – Etelsen

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1.0 Geschichte einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft für Menschen mit einer autistischen Behinderung.....	1
2.0 Personenkreis und Aufnahme-/Ausschlusskriterien.....	2
3.0 Beschreibung der Einrichtung.....	3
4.0 Pädagogische und pflegerische Prinzipien.....	4
5.0 Pädagogische Konzeption.....	5
5.1 Ziele.....	6
5.2 Inhalte.....	7
5.2.1 Wohnen.....	7
5.2.2 Arbeiten.....	8
5.2.3 Freizeitbereich.....	17
6.0 Personalstruktur.....	18
7.0 Qualität.....	20
7.1 Qualitätsmanagementsystem.....	20
7.2 Qualitätssicherung auf sachlicher Ebene.....	20
7.3 Qualitätssicherung auf fachlicher Ebene.....	21
8. Allgemeine Informationen zur Grünen Gilde.....	23

1.0 Geschichte einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft für Menschen mit einer autistischen Behinderung

Die Lebenssituation für Familien mit autistisch behinderten Kindern war bis in die 1970er Jahren hinein außerordentlich schwierig. Bundesweit gab es wenige Einrichtungen, die Autismus frühzeitig diagnostizieren konnten, und es gab kaum Bildungseinrichtungen, die auf die Förderung von autistischen Kindern ausgerichtet waren.

Aus dieser Notlage heraus haben sich 1972 betroffene Eltern in Bremen zum Verein „Hilfe für das autistische Kind“ e.V. zusammengeschlossen, der später zum Verein Autimus Bremen e.V. umfirmiert wurde. Im Jahr 1976 wurde ein Schulprojekt und 1977 eine Ambulanz ins Leben gerufen.

In den 1980er Jahren stellte sich für viele Eltern die Frage, was mit ihren nunmehr erwachsenen Kindern nach Abschluss der Schulzeit geschehen sollte.

Der Verein konnte 1986 eine Hofanlage in der Wesermarsch erwerben, die die Voraussetzung bot, um eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft für erwachsene Menschen im Autismusspektrum einzurichten. Seit 1988 bietet nunmehr der Hof Meyerwiede einundzwanzig Menschen im Autismusspektrum eine Arbeitsstelle und einen verlässlichen Lebensort.

Im November 2018 wurde als Erweiterung von Hof Meyerwiede die Grüne Gilde fertiggestellt. Hier können fünfzehn Erwachsene mit einer Diagnose im Autismusspektrum einen Lebensmittelpunkt finden, der den Bedürfnissen nach verlässlichem Wohnen und sinnvoller Tagesstruktur entspricht.

Ergänzend und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen im Autismusspektrum Rechnung tragend wurde 2001 im Bremer Stadtgebiet das Haus Hemelingen als Wohneinrichtung und Wohntraining für junge Menschen mit Autismus-Spektrums-Störung in der von Asperger beschriebenen Ausprägung eröffnet. Beginnend seit 2010 werden darüber hinaus im Stadtgebiet Bremen auch Erwachsene im Autismusspektrum im Rahmen ihrer eigenen Häuslichkeit durch die Ambulante

Autismushilfe verlässlich stundenweise und nach ihren individuellen Bedürfnissen ambulant betreut.

Seit August 2009 firmieren die Begleitungs- und Betreuungsangebote von Hof Meyerwiede, Haus Hemelingen, der Ambulanten Autismushilfe und der Grünen Gilde unter dem Namen Autismushilfen in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH, deren alleiniger Gesellschafter der Gründungsverein Autismus Bremen e.V., ist.

Grüne Gilde

2.0 Personenkreis und Aufnahme-/Ausschlusskriterien

Beschreibung des Personenkreises

Aufgenommen und betreut werden in der Regel volljährige Personen, bei denen die Primärdiagnose im autistischen Spektrum (ASS) gem. ICD 10/F84.0 – F84.5 in mittelschwerer bis schwerer Ausprägung vorliegt und die erhebliche Verhaltensauffälligkeiten und soziale Anpassungsschwierigkeiten haben.

Aufnahme- und Ausschlusskriterien

Die Aufnahme erfolgt bundesweit. Unter Beachtung des Grundsatzes der orts- und familiennahen Versorgung werden im Landkreis Verden und in den angrenzenden Landkreisen sowie dem Land Bremen wohnende Menschen vorrangig aufgenommen. Das Wahlrecht der Leistungsberechtigten nach § 9 Abs. 2 und 3 SGB XII bleibt unberührt. Nicht aufgenommen werden Personen mit Suchtmittelabhängigkeit, sowie unter Auflagen von freiheitsentziehenden Maßnahmen stehende Personen.

Aufnahmeverpflichtung

Der Einrichtungsträger verpflichtet sich ausschließlich zur Aufnahme und Betreuung der Leistungsberechtigten, die dem oben beschriebenen Personenkreis zugeordnet werden können (i. S .d. § 76 Abs. 1 Satz 2 SGB XII; Protokollnotiz Nr. 2 zu § 8 LRV).

Aufnahmeverfahren

Der Bewerber bzw. dessen gesetzlicher Betreuer / gesetzliche Betreuerin stellt einen Aufnahmeantrag aus dem nachweislich hervorgeht, dass die formalen Voraussetzungen erfüllt sind.

Wenn ein Platz in absehbarer Zeit frei wird, wird der Bewerber / die Bewerberin zusammen mit seinem gesetzlichen Betreuer zu ersten Vorgesprächen eingeladen. Hier werden die Angebote der Einrichtung und die Arbeitsweise erörtert. Der Bewerber kann seine Wünsche und Vorstellungen besprechen und Fragen klären.

Im weiteren Verlauf erfolgen weitere Gespräche und Besuche in der Grünen Gilde.

Vertrag

Voraussetzung für die Aufnahme ist weiterhin eine Kostenübernahmeerklärung des zuständigen Leistungsträgers.

Vor der Aufnahme schließt der Einrichtungsträger Autismushilfen gGmbH mit dem zukünftigen BewohnerInnen bzw. dessen gesetzlichen Vertretern einen Heimvertrag auf Grundlage des Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz und des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ab.

3.0 Beschreibung der Einrichtung

Ziel der Grünen Gilde ist es, den erwachsenen Menschen im Autismusspektrum einen Rahmen und die notwendige Unterstützung und Förderung zu bieten, damit diese so weit wie möglich ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Dem Bedürfnis nach einer reizarmen Umgebung wird durch die Überschaubarkeit der Strukturen auf verschiedenen Ebenen Rechnung getragen:

- Die geografische Lage der Einrichtung in einer ruhigen, ländlichen Umgebung
- Integration der Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit in einer solitären Einrichtung
- Einzelzimmer und Gruppenräume
- Die zahlreichen Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten im Haus und auf dem Gelände



Abb: Blick in das Gelände mit ehemaligem Badehaus



Abb. Eine der drei Schaukeln im Garten

Auf den folgenden Seiten werden das pädagogische Konzept mit dem integralen Konzept aus Wohnen und Arbeiten, die Zusatzangebote, die Personalstruktur sowie die Maßnahmen zur Qualitätssicherung näher beschrieben.

4.0 Pädagogische und pflegerische Prinzipien

In der Grünen Gilde wird das ganzheitliche Handeln an der individuellen Bedürfnislage der BewohnerInnen ausgerichtet. Die Individualität, die Kompetenzen und der Unterstützungsbedarf der BewohnerInnen stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit.

Die Förderplanung für unsere BewohnerInnen findet bisher nach den Vorgaben des HMBW- Verfahrens und den nach dem BTHG jeweils relevanten weiteren Maßgaben/ derzeit BENi 3.0 statt.

Im Sinne des neuen Teilhaberechts wird die Förderplanung in Zukunft auf Basis der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) durchgeführt. Das HMBW-Verfahren orientiert sich bereits an der ICF und kann ggf. in ähnlicher Form übernommen oder erweitert werden.

Um einen grundlegenden Standard für alle BewohnerInnen zu gewährleisten, wird nach pädagogischen und pflegerischen Prinzipien gehandelt, die in einem Qualitätsmanagementsystem festgehalten sind. Neben Regelungen aus den Bereichen Arbeitssicherheit, Hygiene etc. sind für den pädagogischen Dienst zahlreiche Standards festgelegt. Den Informationen und Verfahrensbeschreibungen zum organisatorischen Ablauf (beispielsweise der Skizzierung von Tagesabläufen, Abläufen und Inhalten von Dienstbesprechungen, Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen u.v.m.) wurden Standards zur täglichen Pflege, der allgemeinen medizinischen Versorgung sowie zur Medikamentenverwaltung festgelegt.

Alle Verfahrensbeschreibungen werden entsprechend der Vorgaben des Qualitätsmanagementsystems regelmäßig überprüft und angepasst (siehe Kapitel 7.0).

Prinzipiell stehen die BewohnerInnen im Mittelpunkt jeglichen Handelns, so dass die Verfahrensbeschreibungen einen verlässlichen Handlungsrahmen bieten und zur Orientierung beitragen. Maßgeblich trägt die pädagogische Konzeption mit Zielen und Inhalten zu diesem Rahmen bei. Das Konzept wird regelmäßig angepasst und erweitert.

5.0 Pädagogische Konzeption

Im folgenden Abschnitt werden die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit in der Grünen Gilde erläutert. Es folgt die Darstellung von Arbeits- und Beschäftigungsangeboten, die unter anderem der Tagesstrukturierung dienen.

5.1 Ziele

Die pädagogische Arbeit der Wohneinrichtung Grüne Gilde orientiert sich an einem integralen Grundkonzept, in dem Lebens- und Arbeitsraum eng miteinander verbunden sind. Das Konzept bietet einen Rahmen, in dem Menschen im Autismus-Spektrum die notwendige Unterstützung und Förderung bekommen, um so weit wie möglich selbständig und selbstbestimmt leben zu können.

Dieses Konzept wurde der traditionellen Aufteilung, Wohnen in einer Wohneinrichtung und Arbeiten in einer Werkstatt, vorgezogen. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine direkte Einflussnahme auf die Arbeits- und Beschäftigungsangebote zugunsten der Betreuten: Die Art und der Inhalt der Beschäftigungsangebote, sowie die zeitliche und strukturelle Anpassung an die individuellen Erfordernisse der BewohnerInnen können direkt beeinflusst und daher flexibel gestaltet werden.

Grundlage für die sozialpädagogische Betreuung und die heilpädagogische Förderung in der Grünen Gilde ist die Orientierung an den Stärken und Ressourcen der betreuten Menschen. Die Schaffung eines größtmöglichen Maßes an Lebensqualität, verbunden mit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stehen im Vordergrund unseres Handelns.

Entsprechend des Grundkonzeptes ergeben sich die Förderschwerpunkte im lebens- und arbeitspraktischen, sowie im freizeitpädagogischen Bereich. Hieraus sind folgende Ziele abgeleitet:

- Die ganzheitliche Betreuung, Pflege und Förderung der BewohnerInnen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen.
- Das Bieten eines adäquaten Lebensrahmens unter Berücksichtigung der Besonderheiten zur Gewährleistung von individueller Lebensqualität.
- Die Förderung von Handlungskompetenzen zur Stärkung des Selbstvertrauens, sowie der Selbstständigkeit.
- Die Stärkung und Erweiterung persönlicher und sozialer Kompetenzen durch das Zusammenleben mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern in konstanten Wohngruppen.
- Eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung mit unterschiedlichen Angeboten aus den Bereichen Bewegung, Kreativität und Musik dienen der Erholung und Entspannung, sowie der Steigerung der Lebensfreude und –qualität, des Selbstvertrauens und der Integration.

Sportangebote wirken sich positiv auf die Gesundheit aus und wirken präventiv gegen behinderungsbedingte Haltungsschäden.

- Der Umgang mit Ängsten, Zwängen und möglichem fremd- oder selbstverletzendem Verhalten.
- Die Förderung der verbalen und nonverbalen Kommunikationsfähigkeit.

Die Inhalte und Angebote zur Umsetzung der Ziele werden im folgenden Abschnitt dargestellt.

5.2 Inhalte

Zur Umsetzung der Ziele sind die damit verbundenen Inhalte in Anlehnung an die Förderschwerpunkte in drei Bereiche untergliedert: Wohnbereich, Arbeitsbereich

sowie Freizeitbereich. In allen Bereichen werden die Inhalte und Angebote an den Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen der BewohnerInnen ausgerichtet.

5.2.1 Wohnen

Der Wohnbereich ist in drei Wohngruppen, in denen insgesamt 15 BewohnerInnen leben, unterteilt (Blaue Gruppe, Grüne Gruppe, Rote Gruppe).

Jede Wohngruppe verfügt über einen eigenen Tagesraum, einen Küchenbereich, sowie sanitäre Anlagen. Im Tagesraum werden die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen und auch gemeinsam ferngesehen, gemalt, gebastelt oder gemütlich beisammen gesessen. Jede/r BewohnerIn hat ein eigenes Zimmer, das er nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen einrichten kann. Es dient als Rückzugsort und bietet Privatsphäre gleichermaßen.

Die Rote Gruppe bietet Platz für sechs BewohnerInnen, die Grüne Gruppe – die zudem barrierefrei ist – für fünf.

Eine Besonderheit stellt die Blaue Gruppe dar. Sie ist barrierefrei und bietet Raum für lediglich vier Personen. Somit stellt sie einen besonders geschützten Bereich dar, den wir für Menschen mit einem diagnostizierten höheren Unterstützungsbedarf vorgesehen haben. Hier bieten wir Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung und z.B. Blindheit / starker Sehschwäche, Gehörlosigkeit, sensorischer Integrationsstörung / schwerwiegender Wahrnehmungsstörung o.ä. die Möglichkeit, sich in einem noch geschützteren und ruhigeren Bereich mit integrierter Werkstatt zur Tagesstrukturierung und Snoezelen Raum, wohl zu fühlen und Lebensqualität zu erfahren.

In jeder Wohngruppe ist ein fester Mitarbeiterstamm für den Bereich der Betreuung, Pflege und Begleitung eingesetzt. Zudem werden die BewohnerInnen mittels des Bezugsbetreuersystems individuell gefördert und begleitet.

5.2.2 Arbeiten

Der Bereich „Arbeiten“ ist durch unterschiedliche Arbeits- und Beschäftigungsangebote gekennzeichnet. Die Beschäftigung dient der Tagesstrukturierung, der Aktivierung, der Selbständigkeit, der Ausdauer, dem Sozialverhalten sowie der Förderung handwerklicher Fähigkeiten. Jeder Arbeitsbereich bietet unterschiedliche Inhalte und stellt spezifische Anforderungen an die BewohnerInnen. Alle Arbeitsbereiche haben einen konkreten Bezug zum Lebensalltag.

Bei der Auswahl von Arbeitsbereichen werden besondere Kriterien berücksichtigt, die für die hier tätigen Menschen im Autismusspektrum von größter Bedeutung sind. Die Arbeit ist nicht gewinnorientiert im Sinne wirtschaftlicher Produktivität ausgerichtet, sondern auf die Verwertbarkeit im Sinne der persönlichen Förderung des einzelnen Beschäftigten ausgelegt. Die Tätigkeiten sind ganzheitlich orientiert, damit ist gemeint, dass der Arbeitsprozess von Anfang bis Ende konkret und nachvollziehbar bleibt. Zudem kann dem Bedürfnis nach Strukturierung und Kontinuität dahingehend entsprochen werden, dass die Tätigkeiten in allen Arbeitsgruppen wiederholend und mit sichtbaren Ergebnissen ausgelegt sind.

Die BewohnerInnen sind von montags bis freitags zwischen 09.00h – 12.30h und von 15.00h – 17.30h im Rahmen der Tagesförderung in folgenden Arbeitsgruppen beschäftigt:

Waldgruppe

Der Arbeitsbereich Waldarbeit/Brennholz bietet das ganze Jahr eine kontinuierliche Beschäftigung für mehrere BewohnerInnen. Im Spätsommer, Herbst und Winter wird in Absprache mit dem zuständigen Forstamt in einem nahe gelegenen Waldstück Ast- und Knüppelholz gesammelt. Das Holz wird transportgerecht zersägt, entästet und danach zum Sägeplatz in der Einrichtung transportiert, wo es zu Kaminholz weiterverarbeitet wird. Im Winter werden damit regelmäßig die Öfen sowie die Zentralheizung beheizt.

Diese überwiegend körperliche Arbeit ist aufgrund der einfachen Struktur, der Transparenz und Nachvollziehbarkeit für viele unserer BewohnerInnen besonders gut geeignet. Der konstante, vertraute Ablauf und das bekannte Umfeld befähigen die BewohnerInnen zu einzelnen selbständigen Handlungsschritten und der daraus entstehenden Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Im Frühjahr und Sommer, wenn im Wald wegen der Brut- und Setzzeit nicht mehr gearbeitet werden darf, wird das gesammelte Holz in der Einrichtung weiterverarbeitet. Mit Bügelsägen wird das Holz per Handkraft auf die entsprechende Länge gesägt und zur Trocknung gestapelt und gelagert.

Geländegruppe

Ziel der Geländegruppe ist es, den BewohnernInnen durch niederschwellige, sich ständig wiederholende Tätigkeiten im gärtnerischen Bereich Fähigkeiten zu vermitteln. Die Geländegruppe ist für die Pflege und Erhaltung des Außengeländes (Grünflächen und Bepflanzung), für die Sortierung und Verteilung von Brennholz, sowie für Reparaturarbeiten auf dem Gelände zuständig. Folgende Tätigkeiten werden von den BewohnernInnen ausgeübt:

- Schubkarre fahren
- Gras und Laub harken
- Blumen gießen
- Fegen
- Schaufeln
- Rasen mähen
- Sortierung und Verteilung von Brennholz

Die Bewegung an der frischen Luft in Verbindung mit körperlichen Tätigkeiten wirkt sich positiv auf die physische und psychische Verfassung der BewohnerInnen aus.



Geschützte Werkstatt

Dieser Arbeitsplatz wurde für BewohnerInnen konzipiert, die aufgrund ihrer Diagnosen und ihrer persönlichen Fähigkeiten nicht in einer der anderen Arbeitsgruppen teilnehmen können oder wollen.

Die Gründe hierfür können sehr unterschiedlich sein. Zum Beispiel ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einer ruhigen und reizarmen Umgebung, körperliche Beeinträchtigungen, eingeschränktes Sozialverhalten oder aber auch spezielle Fähigkeiten und Vorlieben.

In unserem Förder-Ansatz sind die Berücksichtigung der autistischen Denk- und Wahrnehmungsweise sowie die Gestaltung eines „Autismus- freundlichen“ Umfelds wesentlich und von zentraler Bedeutung.

Das Beschäftigungsangebot zielt nicht auf ein Ergebnis ab, sondern auf die Handlung an sich und die bestmögliche Gewährleistung einer verlässlichen Tagesstruktur zur Unterstützung der psychischen Stabilität der von uns begleiteten Personen.

Dabei handelt es sich nicht um ein statisches Angebot, sondern um eines, das sich dem Menschen mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten anpasst und in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt wird.

Der Umgang mit Wasser, Farbe, Wolle, Stoffen, Papier, Ton, etc., ermöglicht den Beschäftigten eine aktive Handlung und damit verbundene vielfältige Sinneserfahrungen.

Handlungsbeispiele:

- Reißen
- Kneten/ Drücken
- Klopfen
- Reiben
- Rollen
- Gießen/ Umschütten
- Rühren
- Sortieren

Hauswirtschaft

Die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter leisten einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen und reibungslosen Ablauf des Betriebes.

Sie sind für die Sauberkeit und Hygiene im Haus verantwortlich und prägen nachhaltig den Gesamteindruck, den BewohnerInnen, BesucherInnen, Gäste und Angehörige von unserer Einrichtung erhalten.

Zu jeder Zeit ist gewährleistet, dass in den Bereichen der Hauswirtschaft tätige Bewohnerinnen und Bewohner durch Mitarbeiter der Einrichtung begleitet und beaufsichtigt werden.

Die Hauswirtschaft umfasst die Bereiche:

Wäschepflege

In der hauseigenen Wäscherei wird die persönliche Wäsche der Bewohner, Arbeitskleidung, Handtücher, Bettwäsche, Küchenwäsche, Reinigungs- und Putztücher, Gardinen usw. tägl. gewaschen und schrankfertig zurück in die jeweiligen Wohngruppen gebracht und verteilt.

Die persönliche Wäsche und Arbeitskleidung der Bewohner ist jeweils mit Namen und Symbol mit aufgebügelten, dezenten „Patches“ versehen. Dieses Verfahren hat sich bewährt um falsch zugeordnete Wäsche zu vermeiden.

Einige Bewohnerinnen und Bewohner haben hier ihren Arbeitsplatz, der folgende Tätigkeiten beinhaltet:

- Sortieren der Wäsche
- Bedienen der Waschmaschine/Trockner
- Aufhängen der Wäsche
- Zusammen legen der Wäsche
- Zuordnen der Wäsche
- Bügeln/Mangeln

Küche/Verteilerküche

Das Mittagessen wird von der „Stiftung Waldheim“ extern zubereitet, in Thermoboxen angeliefert und von unserer Verteilerküche aus in die Gruppen verteilt.

Im Küchenbereich werden die Pausenmahlzeiten der einzelnen Arbeitsgruppen vorbereitet indem Obst/Gemüse geschnitten und je nach Jahreszeit für Warm-oder Kaltgetränke gesorgt wird.

Außerdem wird regelmäßig Salat für das Abendbrot mit den BewohnerInnen vorbereitet.

Zum Küchenbereich gehört darüber hinaus die Organisation des Einkaufs.

Dazu zählt der wöchentliche Einkauf der Lebensmittel, sowie nach Bedarf Pflegemittel, Reinigungsmittel, Waschmittel, Bettwäsche, Handtücher.

Durch das Arbeiten im Küchenbereich werden:

- Geschicklichkeit
- Ausdauer
- Selbständigkeit
- Orientierung
- Sorgfalt und Hygiene gefördert.

Musikwerkstatt

Einmal wöchentlich wird in der Grünen Gilde in Einzelförderung ein musikalisches Angebot umgesetzt: Eine ausgebildete Musiktherapeutin bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, sich mit Musik und Instrumenten zu befassen. Dabei können sowohl die aktive Teilnahme (singen und/oder ein Instrument nutzen), als auch das Verweilen und konzentrierte Zuhören sein.

Dieses Angebot erweist sich auch als guter Zugang für Bewohnerinnen und Bewohner, die sich sprachlich nicht mitteilen. Auch das gemeinsame Singen, sorgt für eine ausgeglichene, entspannte Atmosphäre und ein Wohlbefinden.

Mit dem musischen Angebot werden folgende Ziele verfolgt:

- Das Erleben der Freude am eigenen Tun
- Die Erweiterung von Sinneserfahrungen
- Die Erweiterung der motorischen Fähigkeiten
- Die Förderung der Selbständigkeit
- Sich selbst als selbstbestimmtes und handelndes Individuum erleben
- Konzentration, Erweiterung der Hand-Auge-Koordination
- Musik als Ausdrucksform für Stimmungen und Gefühle erleben

Snoezelenraum

Dieser bietet den Beschäftigten die Möglichkeit, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung, weitere Sinneserfahrungen zu machen.

Menschen mit einer Diagnose im Autismusspektrum haben häufig Schwierigkeiten damit, Umweltreize zu isolieren und zu priorisieren. Sie werden dadurch durch Reize

überflutet und können einzelne Reize, wie etwa ein gesprochenes Wort, nicht herausfiltern.

Der Snoezelenraum bietet einen Ort, der möglichst reizarm gestaltet ist und in dem Reize dem Benutzer isoliert und gezielt zugeführt werden können.

Dadurch befähigt das Snoezelen den BenutzerInnen, teils durch passives Erleben, teils durch aktives Handeln, seine Umwelt neu wahrzunehmen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Raumpflege

Die Raumpflege wird zu einem großen Teil von einer externen Firma übernommen. Das Aufräumen und Reinigen der Bewohnerzimmer und Gemeinschaftsräume sowie die Pflege der Raumpflanzen wird, je nach Interesse und Fähigkeiten, von den BewohnerInnen unter Anleitung durchgeführt.

Kunstwerkstatt

In der Kunstwerkstatt werden mit und ohne Anleitung unterschiedliche handwerklich-kreative Kunstwerke gefertigt. Die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, ihren Neigungen und Interessen entsprechend mit vielen Materialien umzugehen, wie beispielsweise mit Finger- Acryl, Aquarell- und Tuscharben, Bunt-, Filz-, Wachsmalstifte und Kreide.

Farben werden mit unterschiedlichen Pinseln (Borstenpinsel, Malerpinsel bzw. –quast) aufgetragen. Außerdem kommen Schwämme und Malerrollen zum Einsatz. Für Bastelarbeiten werden Kleber, Schere, Ton- und Krepp- und Transparentpapier genutzt.

Es besteht weiterhin die Möglichkeit zu Filzen, Ton und Salzteig zu verarbeiten, mit Peddigrohr zu flechten oder Naturmaterialien wie z.B. Blätter zu verarbeiten.

Mit den handwerklich – kreativen Arbeiten werden folgende Ziele verfolgt:

- Das Erleben der Freude am eigenen Tun
- Die Erweiterung von Sinneserfahrungen
- Die Erweiterung der motorischen und handwerklichen Fähigkeiten
- Die Förderung der Selbständigkeit
- Sich selbst als selbstbestimmtes und handelndes Individuum erleben

- Konzentration, Erweiterung der Hand-Auge- Koordination
- Gestaltung von kreativen Werken für das eigene Zimmer bzw. für die Tagesräume.

Sport und Bewegung im Alltag

Gemeinsame sportliche Aktivitäten fördern die Integration und steigern die Lebensfreude, die Eigenwahrnehmung und das Selbstvertrauen. Sie wirken sich positiv auf die Gesundheit aus und helfen präventiv.

Individuelle therapeutische Bedarfe wie Krankengymnastik, Sensorische Integration, Logopädie sowie medizinische Fußpflege werden entweder in der Einrichtung oder extern realisiert.

Es hat sich gezeigt, dass breit gefächerte Bewegungsreize, die das arbeits-therapeutische Angebot der Grünen Gilde abrunden, innere und motorische Unruhe auch während der Arbeitszeiten abbauen können.

Auf dem Gelände und in der näheren Umgebung der Einrichtung können daher folgende Angebote mit und ohne Begleitung umgesetzt werden:

- Schaukeln
- Walken
- Ballspielen
- Trampolin springen
- Spaziergänge
- Therapeutisches Reiten
- Rad fahren
- Schwimmen

Die für diese Bewegungsreize nötigen Hilfsmittel wie Schaukeln, etc. sind zu diesem Zweck für alle BewohnerInnen frei zugänglich, auffindbar und nutzbar.

5.2.3 Freizeitbereich

An den Wochenenden werden den BewohnerInnen sowohl individuelle, als auch gruppenspezifische Freizeitaktivitäten angeboten, die an ihren Interessen ausgerichtet sind. Die Angebote dienen der Erholung von der Arbeit, dem Erschließen weiterer Lebensräume und bieten die Chance zur sozialen Teilhabe in intensiver personeller Begleitung und Unterstützung. Gerade das Bewegen außerhalb der Einrichtung stellt eine besondere Herausforderung für die BewohnerInnen dar, da sowohl äußere Einflüsse, als auch die individuelle Reaktionen der Bewohnerinnen und Bewohner nicht plan- und vorhersehbar sind.

Beispiele für Unternehmungen:

- Einkaufsfahrten (vom wöchentlichen Taschengeld werden kleine Wünsche realisiert)
- Ausflüge mit den Bussen der Einrichtung, der Bahn oder dem Fahrrad
- Restaurant- und Cafébesuche

Gemeinsames Gestalten und Begehen von Geburtstagen, Feiertagen und Sommerfesten in vertrauter Umgebung stärken die sozialen Kompetenzen und das Gefühl, in der Einrichtung den Lebensmittelpunkt zu finden.

Als besondere Unternehmung veranstalten wir nach Möglichkeit jedes Jahr mit den BewohnerInnen sozialtherapeutische Freizeiten. Beliebte Ziele sind z.B. das Wendland, die Lüneburger Heide, die Nord- oder Ostsee oder auch die Mecklenburger Seenplatte. Hier finden die Bewohner ansprechende Angebote in reizarmer Umgebung.

„Mein schöner Tag“ stellt für viele BewohnerInnen das Highlight des Jahres dar: ein Mal jährlich wird als Einzelaktion ein Tag komplett nach den Wünschen der BewohnerInnen gestaltet. Dies können beispielsweise Zugfahrten durch das gesamte VBN Gebiet, ein Ausflug in die Soltau-Therme, Konzert- oder Stadionbesuche sein.

6.0 Personalstruktur

In der Grünen Gilde arbeitet ein multiprofessionelles Team, bestehend aus:

- SozialpädagogenInnen
- HeilpädagogenInnen
- HeilerziehungspflegerInnen
- ErgotherapeutenInnen
- Gesundheits- und KrankenpflegerInnen
- GärtnerInnen
- TischlerInnen

Einige MitarbeiterInnen verfügen neben ihrer pädagogisch/therapeutischen Qualifikation über eine weitere Ausbildung im handwerklichen Bereich.

Bedingt durch das Konzept mit heiminterner Tagesstruktur/ Tagesförderung arbeiten die Beschäftigten mehrheitlich sowohl im Wohnbereich, als auch im Werkstattbereich.

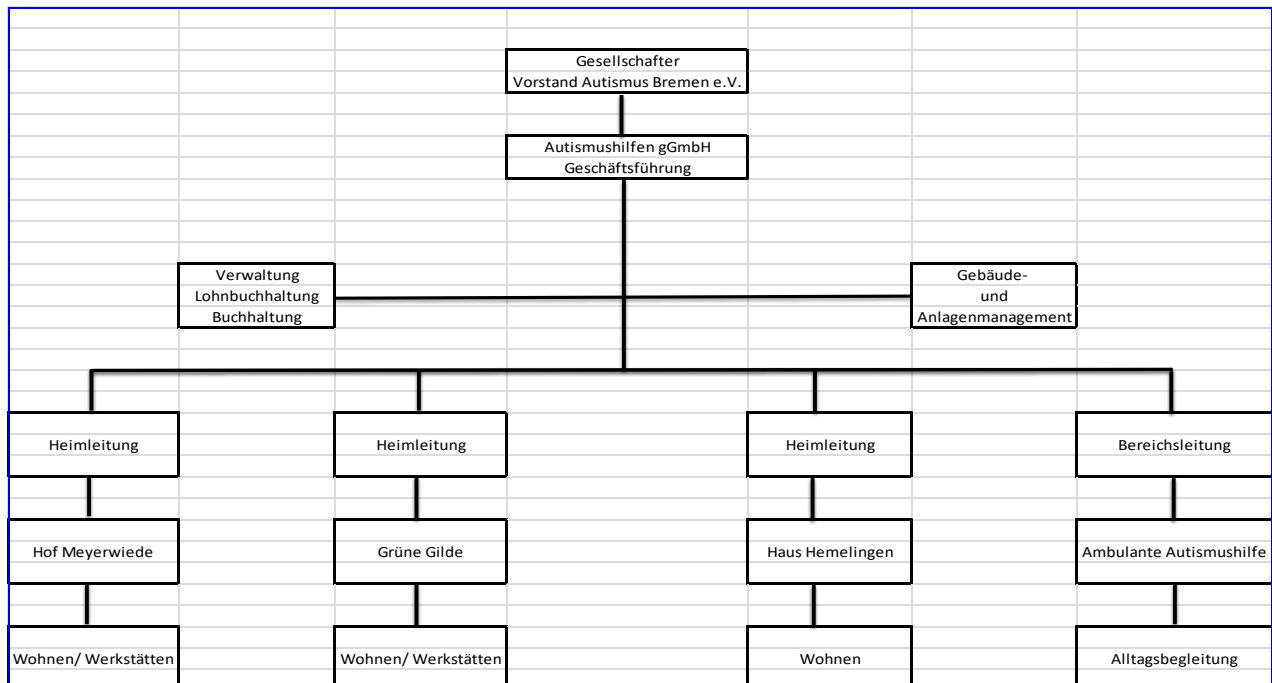
Neben den formalen Qualifikationen bedarf es im Umgang mit Menschen im Autismus-spektrum seitens der Beschäftigten weiterer Fähigkeiten, wie ein gesteigertes Maß an Einfühlungsvermögen, Geduld und Ausdauer, Kreativität und Offenheit. In der Betreuung und Förderung ist es ebenso wesentlich, dass seitens der Beschäftigten die Haltung und Bereitschaft dazu besteht, im Kontakt und in der Beziehung mit den Betreuten ein größtmögliches Maß an Respekt und Akzeptanz zu leben. Wesentlich im Umgang mit dem betreuten Personenkreis ist das aufmerksame Begleiten und Wahrnehmen von Gemütszuständen, da Anspannung und Unruhe oftmals nicht verbalisiert werden können.

Regelmäßige interne und externe Fortbildungen sowie die Teilnahme an spezifischen Arbeitskreisen ermöglichen den fachlichen Austausch mit KollegenInnen, und sichern das fachliche Niveau. Ein internes Qualitätsmanagementsystem sichert die gesetzten Standards. Supervision und externe fachliche Beratung werden fallbezogen in Anspruch genommen.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen werden zudem wenn möglich von Praktikanten, FSJ'lern und BFD'lern unterstützt.

Die Einrichtung ist eine anerkannte Ausbildungsstelle für SozialpädagogenInnen, HeilpädagogInnen, HeilerziehungspflegerInnen, ErzieherInnen und ErgotherapeutenInnen. Deshalb können SchülerInnen/StudentenInnen aus den entsprechenden Fachschulen, Fachhochschulen oder der Universität hier ihre Praktika ableisten, sofern diese auf mindestens sechs Wochen angelegt sind.

Auf der Verwaltungsebene arbeiten einrichtungsspezifisch die Heimleitung und eine Verwaltungskraft, sowie übergeordnet die Geschäftsführung und die mit der Verwaltung und Pflege des Personalwesens betraute Verwaltungskraft. Im folgenden Organigramm werden die Aufgabenbereiche verdeutlicht:



7.0 Qualität

7.1 Qualitätsmanagementsystem

Zur Sicherung und Weiterentwicklung des hohen Qualitätsstandards in allen Bereichen der Einrichtung wurde ein Qualitätsmanagement (QM) entwickelt, das sich an den Standards der ISO 9001 orientiert. Um die Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln wurde eine QM-Beauftragte / ein QM-Beauftragter bestellt und ein QM-Arbeitskreis eingerichtet, der in regelmäßigen Abständen tagt.

7.2 Qualitätssicherung auf sachlicher Ebene

Ziel der Grünen Gilde ist es, den autistischen BewohnerInnen einen Rahmen und die notwendige Unterstützung und Förderung zu bieten, damit diese so weit wie möglich ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Dem Bedürfnis nach einer reizarmen Umgebung wird durch die Überschaubarkeit der Strukturen auf verschiedenen Ebenen Rechnung getragen:

Die geografische Lage der Einrichtung in einer ruhigen, ländlichen Umgebung, bei gleichzeitiger Anbindung an den nächstgelegenen Ort Etelsen, ermöglicht es, die Reize der Umwelt so zu regulieren, dass jeder BewohnerInnen individuell und nach Stimmung und Tagesform mit den Gegebenheiten umgehen kann. Dabei wird die Mobilität durch zwei einrichtungseigene Fahrzeuge gewährleistet.

Die Integration verschiedener Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung innerhalb einer Einrichtung ermöglicht eine direkte Einflussnahme auf die Arbeits- und Beschäftigungsangebote und deren zeitliche und strukturelle Anpassung an die individuellen Erfordernisse und Bedürfnisse der Betreuten.

Jeder der fünfzehn BewohnerInnen bewohnt ein Einzelzimmer, das den individuellen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet werden kann. In der Regel teilen sich zwei BewohnerInnen ein Duschbad.

Jede der drei Wohngruppen hat einen Gemeinschaftsraum mit einem Essbereich und einer Entspannungsecke, die mit einem Fernseher, einem DVD-Player sowie einer Musikanlage ausgestattet ist und teilweise bereits über einen Kaminofen verfügt (geplant ist er in allen drei Bereichen, kann jedoch nur durch Spenden umgesetzt werden).

Unterschiedliche Arbeitsbereiche bieten den BewohnernInnen ein vielfältiges Arbeitsangebot. So gibt es einen Hauswirtschaftsbereich, eine Wäscherei und eine geschützte Werkstatt.

Für BewohnerInnen mit einem hohen Bewegungsbedarf gibt es darüber hinaus Arbeitsplätze der Gelände- oder Waldarbeitsgruppe: Das etwa 800m² große Garten- und Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten, um sich zu bewegen und aktiv zu sein. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, in einem Waldstück in ca. 15 km Entfernung der Einrichtung zur Brennholzgewinnung Holz zu sammeln und zu transportieren und anschließend auf dem Sägeplatz der Einrichtung weiter zu verarbeiten und den etwa zweijährigen Trocknungsprozess zu gestalten.

Im für jede/n BewohnerIn frei zugänglichen umzäunten Garten können sich die BewohnerInnen gemäß ihren individuellen Neigungen aufhalten und bewegen. Es kann z.B. geschaukelt, Ball gespielt oder Trampolin gesprungen werden. In der warmen Jahreszeit bieten unsere Terrassen den BewohnernInnen einen erweiterten Aufenthaltsbereich. Hier kann z.B. gemeinsam gegessen, gesessen und gegrillt werden.

Die Freizeitmöglichkeiten werden durch einen Snoezelraum, zahlreiche Fahrräder, Tandems und ein Kettcar bereichert.

Viele Freizeitangebote finden auch außerhalb des Einrichtungsgeländes statt: Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird im Rahmen der persönlichen, individuellen Interessen und Fähigkeiten gefördert. Auch gibt es regelmäßige, allerdings für die Teilnehmenden kostenpflichtige, wöchentliche Sportangebote wie Bewegung auf- und mit dem Pferd oder Schwimmen.

Die Betreuung, Begleitung und Versorgung der Wohnenden ist ganzjährig mit einem angemessenen Personalschlüssel tagsüber und nachts gewährleistet. Dabei kann im Rahmen der mit dem zuständigen Leistungsträger geschlossenen Leistungsvereinbarung auch eine adäquate Begleitung bei Krankheit und zu Urlaubszeiten erfolgen. Auch besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten, um eine kontinuierliche und verlässliche Versorgung der BewohnerInnen sicherzustellen.

Im gesamten Gebäude steht den Wohnenden ein WLAN Signal und damit Zugang zum Internet zur Verfügung, die Gemeinschaftsräume der Wohngruppen sind jeweils mit einem Fernsehgerät zur gemeinschaftlichen Nutzung ausgestattet.

Die Arbeitsbereiche der Beschäftigten sind jeweils mit PC und einem einrichtungsspezifischen Intranet mit entsprechender Software eingerichtet, wodurch die Kommunikation innerhalb der Einrichtung und auch mit Dritten optimiert wird. Das Qualitätsmanagement sichert die hohen Standards der Einrichtung bzw. entwickelt diese fort.

7.3 Qualitätssicherung auf fachlicher Ebene

Das Wohlergehen der BewohnerInnen und eine individuelle und ganzheitlich ausgerichtete Förderung stehen im Zentrum der pädagogischen und pflegerischen Arbeit der Grünen Gilde. Dies wird u.a. durch eine hohe Fachkraftquote sichergestellt. Der Betreuungsschlüssel im Wohnbereich liegt bei einer 1 / 1,1 Betreuung; im Bereich der internen Tagesstruktur bei 1 / 4 bei einer Berechnungsgrundlage der Vollzeitbeschäftigung im Umfang von derzeit 38,5 Wochenstunden werktäglich.

Gerne werden in unseren Einrichtungen Menschen eingestellt, die neben einer pädagogischen, medizinischen oder ergotherapeutischen Ausbildung auch eine Ausbildung in einem handwerklichen Beruf abgeschlossen haben, um somit die Arbeitsangebote auf hohem fachlichem Niveau betreuen und weiterentwickeln zu können. Für die Planung und Koordination der Arbeitsabläufe ist die Heimleitung verantwortlich.

Die regelmäßige Teilnahme an internen und externen Fortbildungen ist für alle MitarbeiterInnen verpflichtend, ebenso wird die Teilnahme an Arbeitskreisen, Tagungen und Kongressen zu Autismus relevanten Themen ermöglicht. Auch werden Pflichtfortbildungen (z.B. Erste Hilfe-Kurs, Medikamentenschulung, Sicherheitsunterweisungen) nach den Anforderungen des Heimgesetzes, weiterer Gesetzesvorlagen und der Berufsgenossenschaft regelmäßig durchgeführt.

Eine umfassende und fortlaufende Dokumentation gehört zum Arbeitsalltag und wird auf Grundlage des Qualitätsmanagements durchgeführt; unter anderem gehört dazu:

- Das Führen von Bewohnerakten
- Die Tagesdokumentation
- Die Umsetzung des BENi 3.0 und HMBW - Verfahrens
- Die Weiterentwicklung von Förderplänen und deren Kontrolle
- Das Erstellen von Dienstplänen mittels Dienstplanungsprogramm
- Das Führen von Protokollen bei Teamsitzungen, Bewohnerkonferenzen, etc.
- Die Dokumentation von Arztbesuchen und medizinischen Verordnungen
- Das Führen von Medikamentenlisten

Dabei werden sowohl bei der Dokumentation, als auch im Kontakt mit anderen Institutionen und Personen die Bestimmungen des Datenschutzes auf Grundlage des BDSG beachtet und der DSGVO.

Eine gelungene Kommunikation mit allen beteiligten Personen und Institutionen bildet eine weitere Grundlage für die Qualität der pädagogischen Arbeit. Zum Standard gehören u.a. Reflexionen in Dienstübergaben, Supervisionen, Teil- und Gesamtteamsitzungen und Bewohnerkonferenzen. Ein Beschwerdemanagement ist eingeführt und dient zur Qualitätssicherung bzw. Weiterentwicklung der Kommunikation und ihrer Strukturen.

Die Miteinbeziehung von Angehörigen, gesetzlichen Betreuern sowie ehrenamtlicher Mitarbeiter fördert die soziale Integration der BewohnerInnen und wird von der Einrichtung unterstützt.

Die Grüne Gilde hat zur Interessenvertretung der Wohnenden einen gewählten Heimbeirat als ein Ersatzgremium, mit dem ein regelmäßiger Austausch stattfindet.

Die Einrichtung ist Mitglied bei Autismus Deutschland, im Paritätischen Gesamtverband sowie im Arbeitskreis Lebensorte (AKL), um sich in den aktuellen fachlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen informieren und einbringen zu können.

8. Allgemeine Informationen zur Grünen Gilde

Träger

Autismushilfen gemeinnützige GmbH

Geschäftsführerin: Imke Leiß

Grinden 21

27299 Langwedel-Etelsen

Tel: 04235-9577877

Fax: 04235-9577878

E-Mail: info@autismushilfen.de

Einrichtung

Grüne Gilde

Heimleitung: Katrin Bastiansen

Hagener Str. 34

27299 Langwedel-Etelsen

Tel.: 04235/9577870

Fax: 04235/ 9577879

E-Mail: info@gruenegilde.de

Weitere Einrichtungen des Trägers

Hof Meyerwiede

Heimleitung: Judith von Halem

Grinden 21

27299 Langwedel-Etelsen

Tel: 04235-9430125

Fax: 04235-942334

E-Mail: info@hof-meyerwiede.de

Haus Hemelingen

Heimleitung: Martina Sturhann

Brunostraße 3

28309 Bremen

Tel.: 0421-4350843

Fax: 0421-4350849

Email: info@haus-hemelingen.de

Ambulante Autismushilfe

Leitung: Gianna Jungbluth und Christoph Behrends

Hastedter Heerstr. 135

28207 Bremen

Tel: 0421- 60951764

Fax: 0421-60951765

E-Mail: info@ambulante-autismushilfe.de